

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1853**

101 (25.8.1853)

# Der Landbote.

## Verkündigungsblatt

der Großherzoglichen Bezirksämter Sinsheim und Neckarbischofsheim.

N<sup>ro</sup>. 101.

Donnerstag, den 25. August

1853.

[837] Sinsheim.

### Urtheil.

J. S.

der Ehefrau des August Ullmann von Hoffenheim gegen ihren Ehemann von da Vermögensabsonderung btr. Nro. 22,264. Wird auf die gepflogene Verhandlung zu Recht erkannt:

Es sei die zwischen der Klägerin und dem Beklagten bestandene gesetzliche Gütergemeinschaft für aufgelöst zu erklären und deren Vermögen im Betrage von 1272 fl. 19 kr. von jenem des Beklagten rechtlicher Ordnung nach abzusondern und habe der Beklagte die Kosten dieses Verfahrens zu tragen.

B. R. W.

Sinsheim, den 16. August 1853.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.  
Bodemüller.

[835] Michelfeld.

### Ankündigung.



In Folge richterlicher Befügung werden dem Webermeister Leonhard Rudisile von Mi-

chelfeld die nachverzeichneten Liegenschaften bis

Montag den 19. September 1853,  
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem dortigen Rathhause öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

3 Viertel Acker in vier Abtheilungen  
Sichtersheim, den 17. August 1853.

Der Vollstreckungsbeamte.

L. M o p p e i.

Notar.

[836] Michelfeld.

### Früchteversteigerung.



Donnerstag den 25. d. M.,  
Nachmittags 1 Uhr,  
werden auf hiesigem Rathhause

100 Malter Spelz

gegen Zahlung vor der Abfassung öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Michelfeld, den 18. August 1853.

Das Bürgermeisteramt.

D r e h e r.

vd. Bender.

[839] Reichartshausen, Amt Neckarbischofsheim.

### Baureparationen = Versteigerung.

Mittwoch den 31. d. M., Mittags 12 Uhr, werden auf diesseitigem Rathhause folgende Baureparationen öffentlich versteigert:

Ueberschlag.

- 1) am Langhaus der Kirche 89 fl. 52.
- 2) am Kirchenturm 58 fl. 19.
- 3) am Pfarrgebäude 96 fl. 41.

Summa 244 fl. 52.

Die Ueberschläge liegen zur Einsicht auf dem Rathhause bereit.

Reichartshausen, den 20. Aug. 1853.

Das Bürgermeisteramt.

Reinmuth.

vd. Zick,

Rathschreiber.

In der Buchdruckerei von D. Pfisterer in Heidelberg sind folgende Impressen zu haben:

Tagebücher für Vollstreckungsbeamte, Gerichtsvollzieher und Gerichtsboten.  
Gebührenanweisung für Amtsdienner u. Gerichtsboten.

Zustellungsschein für Gerichtsboten.

### Zur Geschichte des Tages.

\* Neckarbischofsheim, 22. Aug. Mittwoch den 14. f. Mts. wird in der hiesigen Kirche das Jahresfest des Vereins für innere Mission gefeiert werden. — Heute Vormittag fand unter Leitung des Herrn Dekan Nüsse von Waibstadt die öffentliche Prüfung der hiesigen lateinischen Schule im Rathhause statt, und wir waren nicht wenig erstaunt über die bedeutenden Fortschritte der Schüler in der verhältnißmäßig kurzen Zeit. — Die Anstalt besteht seit Oktober v. J. und zählt jetzt am Schlusse des Schuljahrs 14 Schüler, wovon 10 Kinder hiesiger Eltern und 4 aus den benachbarten Orten. Die vorgelegten schriftlichen Arbeiten der Schüler, so wie die mündliche Prüfung insbesondere, zeigen von der rastlosen Thätigkeit, der einsichtsvollen Leitung, so wie der zweckmäßigen Behandlung des Unterrichtsstoffes von Seiten des Lehrers, des Herrn Lehramtspraktikanten Schindler. Besonders überraschend waren für uns die Fortschritte in der lateinischen Sprache, was um so mehr Anerkennung verdient, wenn man bedenkt, daß hier Kinder ohne alle dazu gehörige Vorbereitung, aus verschiedenen Schulen und von verschiedenem Alter zusammenkommen, wodurch der Unterricht sehr erschwert wird. Auch in der französischen Sprache,

welcher Unterrichtsgegenstand seit Ostern auf den Wunsch der Eltern hin in den Lektionsplan aufgenommen wurde, wurden wir zur Genüge befriedigt. — Erfreulich war es auch, daß von Seiten der Eltern, so wie der Honoratioren der Prüfung die Aufmerksamkeit und Theilnahme geschenkt wurde, welche die Schüler zum fernern Fleiß anspornen wird und zugleich dem Lehrer als Anerkennung für seine Verdienste um die Schule gelten kann. Möge die Anstalt auch fernerhin im Segen wirken und bestehen und die Gelegenheit, den Kindern auf diese Art ohne großen Kostenaufwand und ohne dieselben von früher Jugend an in fremde Hände zu übergeben, von recht Vielen erkannt und benützt werden! — Die Errichtung einer andern wohlthätigen, schon längst gewünschten Anstalt — einer Kleinkinderschule — steht in Aussicht, indem es den Bemühungen mehrerer Frauen gelingen wird, durch monatliche Beiträge die Summe zusammen zu bringen, die zur Erreichung dieses Zweckes nothwendig ist.

Karlsruhe, 21. Aug. Se. Königliche Hoheit der Regent sind heute Mittag zu einem längern Aufenthalt nach Schloß Kirchberg am Bodensee abgereist.

Karlsruhe. (B. Bz.) Sicherem Vernehmen nach sind von Sr. Kön. Hoh. dem Regenten vor Allerhöchstdessen Abreise eine große Anzahl von Veränderungen in dem Zivilstaatsdienste

vollzogen worden. So unter anderem in dem evangelischen Oberkirchenrath, in welchem mehrfache Pensionirungen und Ernennungen stattgefunden haben. Zum Prälaten haben Sr. Königl. Hoh. der Regent den Geh. Kirchenrath Dr. Ullmann von Heidelberg zu ernennen geruht. Ministerialrath Fuchs wurde in den Ruhestand versetzt und zu seinem Nachfolger Amtmann Fröhlich von Wiesloch ernannt. — Am 23. d. wurden die ersten reifen blauen Trauben dahier zu Markt gebracht. — Die deutschen Wein- und Obstproduzenten werden am 29. und 30. September und 1. Oktober dahier in gleicher Weise ihre Wanderversammlung halten, wie dies früher, vor der Vereinigung mit den allgemeinen Wanderversammlungen, geschah. Wir entnehmen dem so eben ausgegebenen Programm, daß sich das Anmeldebüreau vom 27. Sept. an im Lokale der Großh. Zentralstelle dahier befinden wird, und daß die allgemeine vorbereitende Sitzung am 29. Septbr., Vormittags 9 Uhr, im gleichen Lokale beginnt. Während der Versammlung findet eine Weinproben-, Trauben- und Obstausstellung statt, die um so interessanter werden dürfte, als die Vereine sämtlicher deutschen Staaten angegangen sein sollen, für Einsendung systematischer Sammlungen aus ihrer Heimath zu wirken.

Wie es heißt wird die badisch-württembergische Verbindungsbahn am 27. d. M. eröffnet.

Die Großh. bad. Eisenbahnen haben im Monat Juni d. J., bei 146,838 Reisenden und 332,925 Ztrn. 8 Pfund Güter, 239,426 fl. 21 kr. Einnahme gehabt.

Durlach. Als ein Beweis, wie wohlthätig die günstige Witterung auf das Gedeihen der Reben eingewirkt hat, möge die Nachricht dienen, daß sich in dem hiesigen Amtshause bereits reife blaue Trauben befinden.

Pforzheim, 22. Aug. Seit einigen Tagen herrschte in unserer Stadt freudige Bewegung. Am letzten Freitag gelangte nämlich — wir wissen nicht, von welcher Seite — die Nachricht hieher, Sr. Königl. Hoheit der Regent würden bei höchstlicher Reise in den Seckreis unsere Stadt berühren. Kaum war diese Freudennachricht bekannt, als man sich auch sogleich beeilte, einen festlichen Empfang vorzubereiten; und obgleich noch am nämlichen Tag von einer Verschiebung der Reise die Rede war, so hatte man doch so zuversichtliche Hoffnung dieses allerhöchsten Besuches, daß die Vorbereitungen fort dauerten. Heute nun steht unsere Stadt im Festgewande in freudiger Erwartung. Die Stadtgemeinde hat am Eingang der Karlsruher Straße eine schöne Ehrenpforte errichtet, durch alle Straßen wehen badische Fahnen, Kränze schmücken die Gebäude. Auch die Gr. Staatsanstalten haben nicht versäumt, jede Vorbereitung zum Empfang ihres durchlauchtigsten Beschützers in würdiger Weise zu treffen. Nachdem eben immer noch keine Nachricht eintreffen wollte, wodurch die Gerüchte Bestätigung fänden, schickte der Bürgermeister im Einverständniß mit den Großh. Beamten zwei Abgeordnete nach Karlsruhe, welche soden mit der Nachricht zurückkehren, daß Sr. Königl. Hoheit schon gestern Vormittag durch das Kinzigthal nach Kirchberg abgereist seien. Niedergeschlagenheit hat daraufhin der freudigen Erwartung Platz gemacht. Wächten wir ein andermal des Glückes theilhaftig werden, unsern allergnädigsten Fürsten ehrfurchtsvoll in unsern Mauern begrüßen zu können.

Von der Pfinz. Am Tage Jakobi des Monats Juli, als man sich zur frühlichen Ernte bei uns rüstete, wurden wir von einem furchtbaren Ungewitter mit Sturm und Hagel betroffen. Nachmittags gegen 3 Uhr verfinsterte herabhängendes Gewölke die Luft, ein heftiger Sturm tobte vom Albthal über das Gebirge herüber, und unter furchtbaren Blitzen und Donnerschlägen stürzte der Regen und Hagel herab, wodurch in den Gemarkungen Söllingen, Wöschbach und Jöhlingen bis gegen Untergrombach hin bedeutender Schaden angerichtet wurde. Der Hagelschlag dauerte nur wenige Minuten, aber mancher schöne Obstbaum war vom Sturm abgerissen, Gerste, Haber, Hauf, Mag-

famen und die Weinberge waren übel zerschlagen, die Dinkelfelder sehr beschädigt. Der gerichtlichen Abschätzung zufolge ward der Schaden z. B. für die Gemarkung Söllingen allein auf 15,936 fl. berechnet, und dürfte für die Gemarkungen Jöhlingen und Wöschbach kaum geringer sein; ein Verlust, der in gegenwärtiger Zeit manchen ehrbaren und fleißigen Hausvater mit bangen Ahnungen einer sorgenvollen Zukunft erfüllte. Aber der Glaube traut auf den Gott der Väter, der seine Schloßen wirft wie Bissen (Ps. 147), der allem Fleische Speise gibt, und ernährt uns in der Theuerung. Von diesem schmerzlichen Unfall in Kenntniß gesetzt, geruhte Sr. Königl. Hoheit der Regent, den beschädigten Gemeinden die Summe von 1000 fl. aus Allerhöchst ihrer Privatkasse huldreichst zuzulassen zu lassen. Der gerührteste Dank gegen unsern allverehrten Fürsten und Herrn für diese fürstliche Hilfe lebt in dem Herzen aller Mitglieder der genannten Gemeinden. Möge Höchstderelbe den reichsten Segen des Himmels erfahren, und Sein Szepter mit aller göttlichen Gnade und Wohlthat gekrönt werden!

Baden, 22. Aug. Die Angelegenheit des Leopolds-Denkmal hat hier die beifälligste Aufnahme gefunden und nimmt einen guten Fortgang. Erfreulich ist die Theilnahme, welche dem Unternehmen auch auswärts bereits zu Theil wird. — Bei der zunehmenden Witterung steigert sich die Frequenz der Saison fortwährend in außerordentlichem Grade. Die Durchschnittszahl der täglich ankommenden Fremden ist immer noch 400. Die Gesamtfrequenz beläuft sich heute auf 29,132 Fremde.

Konstanz. Auf den Antrag des Gr. Staatsanwalts beim Hofgericht dahier wurde die von der Polizeibehörde verfügte Beschlagnahme der Druckschrift: „Wunderbare und merkwürdige, zum Theil schon eingetroffene Prophezeiungen über die Zukunft der Jahre 1848 bis 1856 von der Sonnambule Margaretha Stoffel von Chreuthal in Tyrol, niedergeschrieben von dem als Augenzeugen anwesenden k. k. Landgerichts-Arzt Eduard Braun; Brixen, 1848“ — gerichtlich bestätigt und die Vernichtung und Unterdrückung dieser Druckschrift verordnet. In derselben ist zum Umsturz der monarchischen Regierungsform und zur allgemeinen Einführung der republikanischen Verfassung aufgefordert. Auch ist in derselben der baldige Untergang der weltlichen Macht des Papstes und die Entstehung einer „allgemeinen, wahrhaft christlichen Kirche“ prophezeit. Diese Druckschrift wird, was gewiß auffallend ist, in Einstedeln feilgeboten und an die Wallfahrer verkauft.

In Bayern darf künftig bei Kirchweihen keinerlei Tanzmusik mehr stattfinden. Auch müssen die Kirchweihen künftig auf einen Tag im Jahr, 3. Sonntag im Oktober (im Kreise Unterfranken und Schwaben auf Sonntag nach Martini) verlegt werden. Bei Jahrmärkten sind die Tanzmusiken möglichst zu beschränken.

München. Die hier bekannt gewordene Verlobung Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich mit Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Elisabeth, zweiter Tochter des Herzogs Max in Bayern, hat bei allen Klassen der Bevölkerung den freudigsten Eindruck gemacht. Die Prinzessin Elisabeth befindet sich mit ihrer erlauchten Mutter, der Frau Herzogin Louise, seit dem 15. d. Mts. in Ischl, wo der Kaiser seine Cousine und nunmehrige Braut zum ersten Mal sah. Die Mutter des Kaisers und die Mutter der Prinzessin Elisabeth sind bekanntlich Schwestern, beide Töchter unseres unvergeßlichen Königs Max Joseph. Hatten wir uns schon längst eines baldigen Besuchs des Kaisers in unserer Stadt geschmeichelt, so dürfte uns ein solcher nun ohne Zweifel in naher Aussicht stehen, zumal die erlauchten Eltern der hohen Kaiserbraut am 9. September d. J. ihre silberne Hochzeit feiern.

Im Monat Juli erzielte die Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft eine Einnahme von 174,000 Thalern. — Unter solchen Umständen haben die H. Aktionäre gut lachen.

In Koburg, wo die Hauptversammlung des Gustav-Adolph-Vereins vom 6. bis 9. September stattfinden soll, mehrt sich die Zahl der Anmeldungen von zu erwartenden Gästen, unter denen viele auf

dem Gebiete der evangelischen Kirche hochgefeierte Namen von Tag zu Tag. Die Restauration des alten Bergschlosses Koburg schreitet schnell vorwärts.

In dem schwarzburg-rudolstädtischen Städtchen Lautenberg hat kürzlich ein kaum glaublicher Akt von unchristlichem Bruderherz stattgefunden. Ein Schuhmacher, aus der bayrischen Stadt Hof gebürtig, hatte im J. 1812 seine Heimath verlassen, ohne seiner Militärpflicht Genüge zu thun, und lebt seit nunmehr 35 Jahren in dem Städtchen Lautenberg. Derselbe verwickelte sich mit seinem leiblichen Bruder, der in Hof wohnte, in einen Streit, in Folge dessen Beide kürzlich in Rudolstadt an Gerichtsstelle erscheinen sollten. Der Bruder aus Bayern kommt nach Lautenberg, holt dort den Bruder ab und Beide machen sich auf den Weg. Dieser fährt durch eine bayrische Enklave. Dort hatte der liebevolle Bruder bayrische Gerichtsdienere aufstellen lassen, und diese nahmen den 60jährigen schwarzburg-rudolstädtischen Staatsbürger, da er seiner Militärpflicht in Bayern nicht Genüge gethan, gefangen und führten ihn in das Landgericht Ludwigsstadt ab.

Dresden. Der Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine, welcher sich im vorigen Jahre gebildet, und die Zwecke, die er sich vorgesetzt, mit sehr erfreulichem Erfolge fördert, hat eine Generalversammlung sämmtlicher deutscher Geschichts- und Alterthumsvereine auf den Spätsommer dieses Jahres nach Nürnberg ausgeschrieben. Die Sitzungen werden vom 13. bis 16. Septbr., und zwar unter dem Vorsitz Sr. k. Hoh. des Prinzen Johann, Herzogs zu Sachsen, stattfinden. Die Organe des Gesamtvereins haben bereits die Einladungen, an diesen Sitzungen theilzunehmen, an sämmtliche Alterthumsvereine in Deutschland und zugleich an sämmtliche Gelehrte, Künstler und Kunstfreunde ergehen lassen, welche für deutsche Geschichts- und Alterthumsfunde wirken. Man hat die gegründete Hoffnung, daß die ausgeschriebene Versammlung in Nürnberg bei den steigenden Interessen an ihren Zwecken sehr zahlreich in diesem Jahr werde besucht werden.

Hamburg, 19. Aug. Die Zahl der seit dem 23. Juli bis heute hier angemeldeten an der Cholera Erkrankten ist bis auf 119 gestiegen, von denen 63 gestorben sind. Leider sind auch einige Auswanderer hier davon ergriffen worden und derselben erlegen.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Wien, 19. d., geschrieben, die Antwort der Pforte auf den Vorschlag der vier Großmächte sei nicht ganz im Sinne der Wiener Konferenz ausgefallen. Sie soll den Entwurf zwar angenommen, die Ratifikation sich aber für jenen Augenblick vorbehalten haben, wo die Russen die Donaufürstenthümer geräumt haben würden.

Die Aufhebung des Belagerungszustandes wird auch für Ungarn, Venedig und die Lombardei eintreten.

In dem Königreiche Neapel ist die zollfreie Einfuhr von Getraide, Hülsenfrüchten und Mehl bis Ende d. J. mittelst königlichen Dekretes vom 8. d. M. gestattet worden.

### Eine Pariser Gerichtsscene.

Ein junger Mann von siebenundzwanzig Jahren wird auf die Anklagebank des Zuchtpolizeigerichts geführt. Seine bescheidene Haltung und die krankhafte Blässe seines Gesichts, welche auf inneres Leiden deutet, nehmen für ihn ein. Eugen Lacour ist des Diebstahls beschuldigt. Ein Buchhändler bekundet, daß er den jungen Mann habe verhaften lassen, als dieser ihm am Morgen des 5. Juli den achten Band des Civilrechts vom Repostorio entwendet habe.

Präs. (zum Angekl.): Sie räumen die Richtigkeit dieser Aussage des Zeugen ein?

Angekl.: Der Zeuge hat die volle Wahrheit gesagt.

Präs.: Erklären Sie dem Gericht das, was ihm unerklärlich ist. Kein Makel besetzt bisher Ihren Ruf! Sie scheinen intelligent, und Sie stehlen! und was? — den achten Theil eines Werkes, der für sich allein gar keinen Werth hat.

Angekl.: Ein Beispiel mehr, daß der Hunger ein schlechter Rathgeber ist. Wollen Sie mir erlauben zu sagen, wer ich bin und was mich zur That bestimmt hat?

Präs.: Sprechen Sie reine Wahrheit! Das ist das einzige Mittel, welches Ihnen die Berücksichtigung der Justiz sichern kann.

Angekl.: Ich habe einige Bildung empfangen und war seit einigen Monaten in einem geistlichen Institute im Süden placirt, wo ich chinesisch erlernen wollte, um künftig als Missionair nach China gehen zu können, als ich unerwartet einen Brief erhielt, in welchem mir mitgetheilt wurde, daß mein Vater, der in der Normandie wohnte, auf dem Sterbebette liege und sich nach einer letzten Ausrufung von mir sehne. Ich beeilte mich, diesen letzten Wunsch meines Vaters zu erfüllen. Um nach der Normandie zu gelangen, mußte ich ganz Frankreich durchwandern und konnte zu dieser weiten Reise nicht mehr aufstreifen, als 35 Frs. Dennoch machte ich mich auf den Weg. Einige Tage nach meiner Abreise wurde ich vom Blutsturz befallen, der mich zwang, einige Tage in einer kleinen Stadt zu verweilen. Meine geringe Baarschaft ging hier fast ganz zu Ende; nichtsdestoweniger setzte ich meine Reise fort, bis ich hier in Paris einen neuen Anfall des Blutsturzes erlitt. Bei meinem Austritt aus dem Hospital, in das man mich gebracht hatte, bat ich um ein Brod. Man erwiderte mir, es seien dazu keine Fonds vorhanden. Ich entfernte mich und irrte zwei Tage, eine Beute des Hungers und der Müdigkeit, in der Stadt umher. Am Abend des zweiten Tages begegnete ich einem Bekannten, dem ich meine traurige Lage schilderte. Er gab mir sein ganzes Vermögen, das aus 30 Sous bestand. Da ich vor Müdigkeit fast umkam, beeilte ich mich, ein Hotel garui aufzusuchen. Ein Nachtquartier kostete 2 Frs. Da ich aber nur 30 Sous hatte, begnügte man sich damit. Ich schlief die ganze Nacht hindurch, aber am andern Morgen, als ich das Hotel verlassen hatte, fühlte ich mich doppelt von den Qualen des Hungers ergriffen. Ich irrte zwecklos umher, ich hörte, ich sah nichts mehr. In diesem Zustande bemerkte ich Bücher, die auf der Straße ausgestellt waren. Ohne Ueberlegung, ohne mich zu verbergen, ohne zu fliehen, nahm ich eins dieser Bücher und steckte es in meine Tasche. Das ist ein Diebstahl, meine Herren — oh! es ist ein Diebstahl! — aber dieses Buch war für mich nicht ein Buch, es war ein Stück Brod — oh — wenn Sie wüßten! — —

Präs.: Fassen Sie sich, das Gericht wird Alles anhören, was Sie zu sagen haben!

Angekl.: Ich ward fast in demselben Augenblicke arretirt. Man brachte mich zur Wache. Meine Kräfte waren erschöpft; bewußtlos fiel ich unter den Soldaten hin. Als ich wieder zu mir kam, verhörte mich der Polizeikommissarius; ich war so schwach, daß ich ihm nicht antworten konnte. Ich bat ihn, mir zu essen zu geben; er ließ mir Brod und Wein bringen, und erst nachdem ich gegessen hatte, konnte ich ihm das sagen, was ich Ihnen eben erzählt habe.

Nach dieser traurigen Erzählung sehen die Richter sich an — sie sind einig, derselbe Gedanke besetzt Alle! Der Präsident spricht das Nichtschuldig und händigt dem Freigesprochenen eine Anweisung aus, welche ihm für einige Tage Unterkommen in einer Wohlthätigkeitsanstalt sichert.

### M i s z e l l e n.

Der Kinderläufer. Ein reicher Engländer, der sich diesen Sommer in einem der Pyrenäenbäder aufhält und sich durch seine Originalität überall bekannt gemacht, hat in den letzten Wochen seine seltsamste That ausgeführt. An einem Markttag bemerkte er in dem Badeorte eine wie es schien sehr arme, noch junge und sehr schöne Frau, die Obst verkaufte, weil sie frühzeitig Wittwe

geworden war und durch den kleinen Handel die Mittel zu ihrem und ihres Kindes Unterhalte zu erwerben hoffte. Das Kind spielte neben der Mutter, als unser Engländer daherkam. Er sah Mutter und Kind lange verwundert an, dann trat er zu der Frau und sagte: „Sie gefallen mir und Ihr Kind auch; ich will Ihnen auch sagen, warum: . Ich hatte eine schöne Frau, die Ihnen sehr glich und die ich über Alles in der Welt liebte. Leider starb sie bald und hinterließ mir nur einen Sohn, ihr Bild, einen Engel von einem Kinde, das jedoch ebenfalls der Mutter bald nachfolgte. Um meinen Schmerz zu vergessen, reise ich in der Welt umher und wenn ich irgendwo einen schönen kleinen Knaben finde, der meinem William gleicht, gebe ich für ihn soviel, als man verlangt und bitte seine Eltern, mich für das Glück des Kleinen sorgen zu lassen. Schon habe ich vier in London, wo ich sie sorgfältig erziehen lasse. Der von den Knaben, welcher in seinem 15. Jahre am klügsten ist und am meisten dem Bilde gleicht, daß ich mir von meinem William in diesem Alter mache, wird von mir adoptirt und der Erbe meines Namens und Vermögens. Den andern sichere ich eine angenehme Stellung in der Welt. Keins von den Kindern nun, die ich bereits gekauft habe, gleicht meinem William so sehr als das Ihrige. Wollen Sie es mir verkaufen, so gebe ich jede Summe, die Sie verlangen.“ Die Mutter fühlte sich durch diese Worte auf's Tiefste verletzt, drückte ihren Sohn an sich und antwortete kurz: „Herr, ich verkaufe Kirchen und keine Kinder.“ — „Die Sache eilt nicht“, antwortete der Engländer mit der kältesten Gelassenheit. „Ich bezahle gut und verlange nichts weiter, als daß die Eltern die Kinder nicht wieder zu sehen suchen. Ich wohne in dem Hotel. . . Ueberlegen Sie sich die Sache, denn es handelt sich um die Zukunft Ihres Kindes. Ich gebe ihnen 3 Tage Bedenkzeit.“ — Die arme Mutter dachte über den seltsamen Antrag nach, das ganze Städtchen sprach von dem Kinderkäufer, und er hätte 10 andere Kinder sehr wohlfeil haben können; die schöne Obstverkäuferin aber erklärte ihm, als er nach Ablauf der 3 Tage wieder bei ihr erschien: „Ich würde eine Sünde zu thun glauben, die mir der liebe Gott niemals verzeihen könnte, wenn ich mein Kind für schnödes Geld hingäbe.“ — Der Engländer ließ sich so leicht nicht abweisen; er stellte der Frau Himmel und Hölle vor, alles vergebens. . . Endlich sagte er: „Ich wette, daß ich Ihr Kind doch erhalte, denn ich muß es haben. Ich habe mich über Sie erkundigt: Sie gleichen meiner Jenny, — ich biete Ihnen meine Hand und Ihr Sohn soll meinen verstorbenen ersetzen. Ich bin frei und reich und stelle nur die einzige Bedingung, daß Sie den Namen Jenny annehmen und Ihren kleinen Sohn da William nennen wollen.“ — Diesen Vorschlag überlegte sich die junge Wittve um Vieles reiflicher und sie brauchte nicht 3 Tage, um zu einem Entschlusse zu gelangen. Sie sagte ja und ist jetzt die schöne, gefeierte Lady M. . .

**Gebräuche bei und nach den Leichenbegängnissen in Brasilien.**

Die Begräbnisse der kleinen Kinder werden auch dort, wie bekanntlich in Portugal, wie Freudenfeste betrachtet und sie gleichen wahren Triumphzügen. Weiße reichgeschmückte Pferde mit weißen Federbüschen auf den Köpfen ziehen eine offene Kutsche, worin in seinem kostbarsten Gewande, jedoch ohne Kopfbedeckung, der Priester sitzt und auf seinem Schooße auf einer kleinen offenen Bahre die mit Bänder und Rosen gezierten indischen Ueberreste des verstorbenen Kindes hält. Auch die Kerzenträger sind in weiße oder mit Silberstreifen verzierte Gewänder gekleidet. Um die Freude der Leute über den Tod der Kinder erklärlich zu finden, muß man wissen, daß man glaubt, die Kinder kämen nicht erst in's Fegfeuer, sondern sogleich in den Himmel, wo sie Engel wür-

den. Jede Familie, die einen solchen Engel im Himmel hat wird glücklich gepriesen. — Bei den Begräbnissen Erwachsener ist Alles düster; das Begräbniß selbst findet meist in der Nacht statt; Abends vorher wird im Hause des Verstorbenen ein Traueraltar ange schlagen und Alles, sogar die Thür des Hauses wird schwarz verhangen. So sieht man auch bei dem Leichenzuge nichts als schwarzes Tuch oder Flor, womit Wagen, Pferde, Kutscher und Fackelträger bekleidet sind, ja selbst die Fackeln sind schwarz. Nach Beendigung des Gottesdienstes wird die Leiche aus dem Sarge genommen und in der Kirche unter dem Fußboden begraben oder in einer gewölbten Nische der äußeren Kirchenwand eingemauert. Der Sarg gehört der Kirche und wird für die Leichenfeier gemiethet; nach etwa einem Jahre (denn die Verwesung erfolgt sehr schnell) werden die Knochen aus dem Grabe genommen, gereinigt und von den Verwandten oder Freunden des Verstorbenen in eine Kiste geschlossen. Diese Kisten bleiben gewöhnlich in der Kirche stehen und die Angehörigen bewahren nur den Schlüssel dazu; zuweilen aber nehmen sie auch die Kiste mit nach Hause und man kennt mehrere Männer, welche die Gebeine ihrer verstorbenen Frau bei sich im Schlafzimmer aufbewahren. Diese Knochenkisten sind übrigens von verschiedener Größe und Gestalt, doch selten einem Sarge ähnlich; sie gleichen vielmehr einem Toilettenkästchen und sind nicht selten mit Sammet überzogen und prächtig mit Gold- und Silberstickereien verziert.

— Man schreibt dem Wiener Lloyd aus Gili vom 11. d.: „Das folgende höchst traurige Ereigniß ist abermals ein Beleg, wels' großer Gefahr Leute, die ihre Hunde nicht sorgfältig überwachen, ihr und ihrer Nebenmenschen Leben aussetzen, und welche schwere Verantwortung sie sich dadurch zuziehen. Am 12. Juli früh Morgens begegnete in der Nähe des Marktes Lemberg, Pfarrei Süßenberg, ein Hund größerer Gattung zweien Finanzjägern, fiel sie an, wurde aber durch einen Säbelhieb an der Schnauze verwundet und floh davon. Um 6<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr Morgens begegnete dieser Hund dem Todengräber von Süßenberg, ein Mann von 28 Jahren; wuthschäumend springt er auf ihn, reißt ihn zu Boden und bedeckt ihn mit 24 Bißwunden. Bald darauf fällt er ein Mädchen von 10, dann einen Burschen von 18 Jahren und ein altes Weib an. Dem Mädchen hat er 10, dem Burschen 8 Wunden beigebracht; das Weib kam mit einer vom Biße herrührenden Quetschung davon. Am selben Tage erschien dieser Hund in dem Dorfe Pristava bei Windisch-Landsberg in dem Hofe des dortigen Fleischhauers. Dieser flüchtete sich vor dem knurrenden, seinem Aussehen nach höchst gefährlichen Gaste in den Keller. Der Hund stürzte ihm nach, wurde aber glücklich von dem wieder herausspringenden Fleischer im Keller eingesperrt und sodann vom Wasenmeister getödtet. Der Hund zeigte die Symptome der Wuthkrankheit im höchsten Grade.“

(Fruchtpreise.) Heidelberg, am 23. Aug. Korn 12 fl. 23 fr., Kernen 17 fl. 21 fr., Gerste 10 fl. 49 fr., Spelz 7 fl. 19 fr., Haber 4 fl. 57 fr., Einkorn 6 fl., Ackerbohnen 12 fl., Heu, per Centur., 1 fl., 6 fr., Kornstroh, per 100 Gebund, 18 fl. 20 fr., Spelzstroh, 100 Gebund, 10 fl. Verkauf 1286 Mtr. Eingestellt 94 Mtr. Celos 9682 fl. 35 fr.

Bruchsal, 20. Aug. Waizen neuer 18 fl. 7 fr., Kernen neuer 18 fl. 2 fr., Korn neues 11 fl. 30 fr., Gerste neue 10 fl. 4 fr., Haber 5 fl. 7 fr., gemischte Frucht 11 fl. 24 fr.

**Frankfurter Course.**

Neue Louisd'or	11.	20-Frank-Stücke	9. 30-31
Rißkolen	9. 45-46	Engl. Souverains	11. 50
Pr. Friedrichsd'or	9. 58-59	Brenß. Thaler	1. 45 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> - 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Holl. 10fl.-Stücke	9. 53-54	5 Frankenthaler	2. 21 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> - 22
Randbankaten	5. 37-38	Brenß. Kass.-Zch.	1. 45 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> - 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>